

1287 Werner-Pogrom

Im 12. Jahrhundert tauchte die "Blutlegende" auf, wonach angeblich Juden mit dem Blut eines christlichen Kindes das Passahbrot zubereiteten.

In der Region um Mittelrhein und Mosel wird die Ermordung des "Guten Werner zu Oberwesel" den Juden zu Last gelegt. Dem Pogrom fallen 500 Menschen zum Opfer. In Münstermaifeld werden 91 Personen ermordet, vermutlich die gesamte Gemeinde. Danach finden sich 20 Jahre lang keinerlei Hinweise auf jüdisches Leben in Münstermaifeld mehr.

Im Nürnberger Nekrologium sind folgende Namen vermerkt:

**der alte R. Ruben, seine Frau und seine zwei Kinder,
die alte Frau Sara,
R. Isaak und sein Sohn,
Frau Guta und ihre drei Kinder,
R. Jakob halevi, seine Frau und zwei Kinder,
R. Jakob, seine Frau und drei Kinder,
R. Mose, seine Frau und drei Kinder,
der alte R. Samuel und seine Frau,
die alte Simla,
Frau Guta, ihre vier Kinder und ihr Schwiegersohn,
R. Karpel und seine Frau,
Frau Bonfilia und ihre drei Kinder,
Bela,
der alte Abraham,
R. Samuel, seine Frau Dolce und fünf Kinder,
R. Ahron und seine Schwiegertochter,
R. Chajim, vier Kinder und seine Frau,
R. Samuel, Sohn R. Isaaks, seine Frau und fünf Kinder,
R. Mose, seine Frau und zwei Kinder,
R. Joseph halevi, seine Frau und seine Tochter,
R. Aelis, seine Frau und seine vier Kinder,
R. Isaak, seine Frau Jutta und vier Kinder
und acht andere Jünglinge.**

1337 Armleder-Pogrome:

Verarmte Ritter stifteten als „König der Armleder“ und „Judenschläger“ die Verfolgung und Ermordung vieler jüdischer Bürger an, u. a. auch in Münstermaifeld. Das Erkennungszeichen der marodierenden Banden war ein Lederarmschutz.

1349/50 Pest-Pogrome:

Ab 1348 starben in Mitteleuropa innerhalb von 2 Jahren 25 Mio. Menschen (ca. 1/3 der Bevölkerung) an der Pest. Der Vorwurf der „Brunnenvergiftung“ führte zu den schlimmsten Massakern an Juden im Mittelalter. Zahlreiche jüdische Gemeinden in Deutschland wurden ausgerottet.

In Münstermaifeld wurden in dieser Zeit anscheinend nicht alle Gemeindemitglieder getötet oder vertrieben.

Ab 1355 werden immer wieder Juden mit Besitz in Münstermaifeld in Urkunden benannt. Sie lebten nachweislich in enger Nachbarschaft mit der christlichen Bevölkerung.

1418 wurden alle Juden aus dem Erzbistum Trier durch den Trierer Erzbischof Otto von Ziegenhain ausgewiesen und mussten ihre Heimat verlassen.

In der Folgezeit gibt es bis 1792 keine gesicherten Nachweise über jüdische Einwohner, wenn auch anzunehmen ist, dass immer wieder einzelne Juden in Münstermaifeld sesshaft waren. Erst 1792 tauchen wieder 5 jüdische Namen auf. 1814 berichtet der Münstermaifelder Chronist Büchel vom Erwerb des Hauses in der Bornstraße durch einen Juden nach der Eroberung durch die Franzosen im 17. Jahrhundert, der hier eine Synagoge einrichtete.